

Planspiel

Fläche nutzen statt verbrauchen

Ein Projekt der

LAG 21
Landesarbeitsgemeinschaft
AGENDA 21 NRW e.V.

in Kooperation mit dem


WISSENSCHAFTSLADEN BONN

gefördert durch die



Nordrhein-
Westfälische Stiftung
für Umwelt und
Entwicklung

ausgezeichnet als

Offizielles
Projekt der UN-
Weltdekade
„Bildung für
nachhaltige
Entwicklung“



Ziele und Zielgruppe des Planspiels

Ziele:

- ▶ Kennen lernen des Arbeitsablaufs eines Rates
- ▶ Sensibilisierung für das Thema Flächenverbrauch

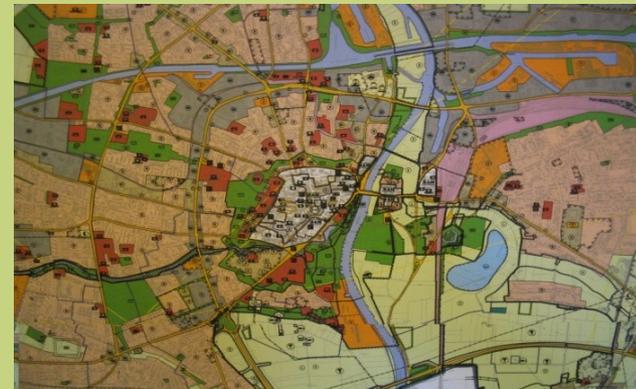


Zielgruppen:

- Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II
- Jugendforum, Referendare, etc.

Ablauf des Planspiels

- ▶ Eine Schulklasse bildet den Rat einer Kommune: Aufteilung in Fraktionen und Ausschüsse, Wahl der Vorsitzenden, etc.
- ▶ Behandlung eines Ratsantrages zu einem flächenrelevanten Thema
- ▶ Diskussionen in Fraktionen und Ausschüssen
- ▶ Simulation eines Ratsbeschlusses nach ca. 4 ½ Stunden



Ablauf des Planspiels

08:30-09:00 Uhr Begrüßung, Einführung, Bürgermeisterwahl

09:00-09:20 Uhr Lesephase

09:20-10:00 Uhr Erste Fraktionssitzung

10:00-10:10 Uhr Pause

10:10-10:20 Uhr Erste Ratssitzung

10:20-11:20 Uhr Ausschussarbeit

11:20-11:50 Uhr Zweite Fraktionssitzung

11:50-12:00 Uhr Pause

12:00-12:30 Uhr Zweite Ratssitzung

12:30-13:00 Uhr Auswertung

Fraktionen und Ausschüsse



- ▶ Hauptausschuss,
Planungs- und Umweltausschuss
- ▶ Christliche Volkspartei Deutschland,
Soziale Arbeiterpartei Deutschland,
Ökologische Liste,
Liberale Partei Deutschland

Jede Partei und jeder Ausschuss verfolgt andere Schwerpunkte,
damit die Schüler verschiedene Standpunkte kennen lernen)

Methodik und Materialien

- ▶ Handlungs- und erfahrungsorientierter Ansatz
- ▶ Übernahme von Rollen (argumentieren im Sinne der Rolle)
- ▶ Übernahme von Positionen der Fraktionen (argumentieren für die Fraktion)
- ▶ Fiktive Ausgangslage: Szenario
 - 1) Elektronikmarkt auf der grünen Wiese
 - 2) Baugebiete für familiengerechtes Wohnen
 - 3) Interkommunales Gewerbegebiet
- ▶ Weitere Unterlagen im Laufe des Spiels (Fraktionsaufträge, Änderungsanträge, etc. neue Aufgaben)

Szenario: Elektronikmarkt auf der Grünen Wiese

- ▶ „Pluto Unterhaltungselektronik“ plant sein bundesweit 17. Verkaufszentrum in Rheinstadt anzusiedeln.
- ▶ Insgesamt wird eine Fläche von 8.000 qm benötigt, die Stadt hat jedoch nur noch halb so große Gewerbeflächen frei.
- ▶ Es wird die Umwidmung einer landwirtschaftlichen Fläche nahe der Autobahn beantragt.
- ▶ Der Konzern erwartet von der Stadt ein Entgegenkommen bzgl. Grundstückspreis und Erschließungskosten.
- ▶ Der Konzern bietet neue Arbeitsplätze und ein attraktives Warenangebot.

Szenario: Baugebiete für familiengerechtes Wohnen

- ▶ Statistiker prognostizieren für die Stadt Borhausen bis 2020 einen Rückgang der Bevölkerung um 10% auf dann 93.000 Einwohner/innen.
- ▶ Ziel der Verwaltung ist es, diese Entwicklung durch die Ausweisung eines Baugebietes für junge Familien mit Kindern zu stoppen.
- ▶ Die Verwaltung schlägt alternativ zwei Baugebiete vor, die für eine solche großräumige Planung in Frage kommen: (1) Neubaugebiet, (2) Brache
- ▶ Der Rat der Stadt Borhausen muss eine Grundsatzentscheidung treffen, da aus Gründen des Finanzhaushalts nur ein Projekt verwirklicht werden kann.

► Szenario: Interkommunales Gewerbegebiet

- Die Stadt Petzheim möchte sich gegen einen Einbruch der Gewerbesteuerereinnahmen absichern und plant daher ein interkommunales Gewerbegebiet.
- Das Gewerbegebiet soll auf dem Stadtgebiet der größeren Nachbarstadt verwirklicht werden.
- Kosten und Gewinne werden zu ausgehandelten Verhältnissen geteilt.
- Die Stadt Petzheim würde dafür bereits ausgewiesene Gewerbefläche auf ihrem eigenen Stadtgebiet wieder frei geben.

➤ Rückblick auf anderthalb Jahre Projektlaufzeit

- ▶ Fast 50 Spiele in den Rathäusern NRWs
- ▶ Lehrer und Schüler loben Methode
- ▶ Bürgermeister und Politiker freuen sich über Politikbegeisterung
- ▶ Presse berichtet gerne über „Schüler als Ratsmitglieder“



- ▶ 2. Projektphase mit überwältigender Nachfrage trotz Ferienzeit (fast 40 Städten musste wegen Projektende abgesagt werden)

Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit!

Anke Valentin

Wissenschaftsladen Bonn

www.wilabonn.de

▶ Beispiel-Szenario: Baugebiete für familiengerechtes Wohnen

Baugebiet Lipperland – Brachfläche ehemaliges Industriebetriebs (4 ha)

- ▶ Nahe der Innenstadt, mit guter Anbindung an den Nahverkehr
- ▶ Investor plant für 250 Familien Eigentumswohnungen in 3- geschossigen Häusern
- ▶ Direkte Kosten für die Stadt: Altlastensanierung von 3 Mio. Euro
- ▶ Indirekte Kosteneinsparung durch vorhandene verkehrliche Erschließung und bereits vorhandener Infrastruktur, wie Kindergärten, Spielplätze und Schulen
- ▶ Keine zusätzlichen ökologischen Folgen, da das Gebiet bereits erschlossen ist
- ▶ Konzept „Autofreies Wohnen“: Parkplätze in ca. 300 m Entfernung
- ▶ Keine Ausdehnung des Baugebietes für Grünflächen möglich

Beispiel-Szenario: Baugebiete für familiengerechtes Wohnen

Baugebiet Grünacker – landwirtschaftliche Weidefläche (5 ha)

- ▶ Gute Anbindung an die Autobahn
- ▶ Investor plant für ca. 100 Familien Einfamilienhäuser
- ▶ Die Stadt müsste sich mit 15 Prozent an der Verlegung der Gas-, Wasser- und Stromleitungen beteiligen und das Gebiet verkehrlich erschließen (1,1 Mio. Euro)
- ▶ Indirekte Kosten entstehen dadurch, dass die Stadt die nahe gelegenen Infrastrukturen (Kindergarten, Schule) erweitern muss (1,5 Mio. Euro)
- ▶ Ökologische Folgen: Verlust von Bodenfunktionen und Verdrängung der Feldlerche
- ▶ Das inmitten landwirtschaftlicher Flächen liegende Baugebiet kann mit freistehenden Einfamilienhäusern, Spielstraßen und Spielplätzen geplant werden

Beispiel: Positionen zur landwirtschaftlichen Fläche

Pro

- ▶ Viel Platz für Kinder zum Spielen in der Nähe von Wald und Wiesen
- ▶ Bessere Luftqualität
- ▶ Finanziell günstigere Alternative (400.000 Euro weniger Kosten)
- ▶ Ausreichend Parkplätze vorhanden
- ▶ Gute Anbindung an die Autobahn ist positiv für Berufspendler
- ▶ Naherholungsgebiete sind in wenigen Minuten zu erreichen
- ▶ Wohnattraktivität wird für „Besserverdiener“ gesteigert => mehr Einkommenssteuern

Contra

- ▶ Verlust sämtlicher Bodenfunktionen und ökologischer Vielfalt
- ▶ Infrastrukturen müssten neu angelegt und für relativ wenige Nutzer instand gehalten werden
- ▶ Schlechte Anbindung an den Nahverkehr:
Kinder können ihre Ziele nicht bzw. schlecht selbstständig erreichen
- ▶ Insgesamt weniger Wohneinheiten

Beispiel: Positionen zur innerstädtischen Brachfläche

Pro

- ▶ Keine Flächenversiegelung: Erhalt wichtiger Bodenfunktionen und der ökolog. Vielfalt
- ▶ Trägt zur Verschönerung des Stadtbildes und zur Belebung der Innenstadt bei
- ▶ Insgesamt mehr Kosten, diese Kosten relativieren sich aber, weil für mehr Familien Wohnraum geschaffen wird
- ▶ Gerechtere Alternative, weil hier Wohnraum für Menschen mit geringerem Einkommen entstehen könnten
- ▶ „Autofreies Wohnen“: Kinder können gefahrlos spielen, und belastender Verkehr würde für Anwohner nicht entstehen
- ▶ Gute Anbindung an den Nahverkehr: Kinder können ihre Ziele selbstständig erreichen, und man kann zu den wichtigsten

Contra

- ▶ Entfernung der Parkplätze von 300 m mindert die Wohnqualität
- ▶ Kinder haben unzureichend Platz zum Spielen
- ▶ 400.000 Euro teurer als das Bauvorhaben auf der landwirtschaftliche Fläche
- ▶ Schlechtere Luftqualität, weniger „Grün“

▶ Beispiel: Lösungsvorschläge

Entscheidung für Brachfläche:

- ▶ Ohne Änderungen (wie im Ratsantrag vorgesehen)
- ▶ Änderung: Verschiedenen Wohntypen (Mehrfamilien- und Einfamilienhäuser)
- ▶ Änderung: Reduzierung der Wohneinheiten, dadurch mehr Platz für Grünfläche

Entscheidung für landwirtschaftliche Fläche:

- ▶ Ohne Änderungen (wie im Ratsantrag vorgesehen)
- ▶ Änderung: Verkleinerung der Fläche
- ▶ Änderung: Einsparung von 400.000 Euro sollen zur Realisierung einer Grünanlage auf der Brachfläche verwendet werden
- ▶ Änderung: Bau von Mehrfamilienhäusern statt Einfamilienhäusern